

Rathaus-Korrespondenz

Herausgegeben vom Wiener Magistrat, Magistratsdirektion - Pressestelle,
Wien, 1., Neues Rathaus, 2. Stock, Tür 11,
Fernsprecher: B 40-500, Klappe 623, 042
und 041.

Für den Inhalt verantwortlich: Hans Biemer.

8. Sept. 1945

Blatt 363

Sprichwort des Tages.

Das E-Werk hat brav gearbeitet.
Es hat praktisch einen Großteil
der Heizleistungen des Gas-Werkes
übernommen. Unterstützen wir es
also dabei durch sparsame Verwen-
dung des Stromes, damit ihn mög-
lichst viele Wiener genießen können.

Die Gewerkschaft der Gemeindeangestellten beim Bürgermeister.

Gestern vormittag erschienen die Mitglieder des Zentralvorstandes der Gewerkschaft der Gemeindeangestellten, früher: Verband der Angestellten der Stadt Wien, bei Bürgermeister General Körner. Der Vorsitzende der Gewerkschaft, Ing. Reinhold Rumler, begrüßte den Bürgermeister als den obersten Chef aller Gemeindeangestellten. Er führte aus, daß die Gewerkschaft im allgemeinen ihre Tätigkeit dort fortsetze, wo sie sie im Jahre 1934 zwangsläufig beenden mußte. Die neue Gewerkschaft umfaßt rund 60.000 Angestellte der Hoheitsverwaltung und der städtischen Unternehmungen in Wien und ungefähr ~~gleichweit~~ Mitglieder in den Gemeinden außerhalb Wiens. Es sind also alle Gemeindeangestellten aller Kategorien und ohne Unterschied der politischen Einstellung in einer gewerkschaftlichen Organisation vereint. Die Gewerkschaft verpricht, die Kraft, die durch den Zusammenschluß aller Gemeindeangestellten gewonnen wurde, ganz in den Dienst der Stadt Wien zu stellen.

Bürgermeister Körner führte in seiner Antwort aus:

Ich danke für die herzlichen Worte, die ihr Präsident, Herr Ing. Rumler, an mich gerichtet hat und ich gebe meiner

Freude darüber Ausdruck, daß der Verband der Angestellten der Stadt Wien in der Gewerkschaft der Gemeindeangestellten wieder erstanden ist. Auch ich empfinde es als einen begrüßenswerten Fortschritt, daß es gelungen ist, alle Beamten, Angestellten und Arbeiter der Stadt Wien, ob sie nun in der Hoheitsverwaltung oder bei einem Unternehmen der Gemeinde beschäftigt sind, in einer gemeinsamen gewerkschaftlichen Organisation zu vereinigen. Daß diese Gewerkschaft alle politischen Schattierungen umfaßt, mag manche Vorteile bei den Verhandlungen, die in Zukunft zu führen sein werden, bringen.

Ich sehe an Ihrer Spitze und in Ihren Reihen gute Bekannte, Gewerkschaftler, die schon in früheren Jahren an der Spitze ihrer Organisation gestanden sind und die Ihre Interessen schon damals mit Geschick und Sachkenntnis, mit Ausdauer und Zielklarheit verfochten haben. Sie sehen als Ihre Partner wieder eine Stadtverwaltung, die, von sozialem Geiste erfüllt, Ihnen nicht fremd und feindlich gegenüber steht, sondern die von den gleichen Idealen erfüllt ist, die Sie vertreten. Ihre Partner in der Gemeindeverwaltung werden zumeist wieder die gleichen Männer sein, die bis zum Jahre 1934 hier die Verwaltung geführt haben. Da ich selbst damals der Stadtverwaltung nicht angehört habe, darf ich wohl mit umsomehr Berechtigung sagen, daß diese Stadtverwaltung in ihren personalpolitischen Handlungen immer und ausschließlich das Wohl der Angestelltenschaft der Stadt Wien im Auge gehabt hat. Sie hat ein demokratisches und freiheitliches Dienstrecht geschaffen, sie hat ihrem Personal volle Koalitionsfreiheit eingeräumt, sie hat die Betriebsdemokratie in weitestgehendem Ausmaße verwirklicht, sie hat ihre Beamten und Arbeiter mit Freude an ihrem Beruf und an ihrer Arbeit erfüllt und dadurch Leistungen ermöglicht, wie sie weder vor, - noch nachher jemals erlebt wurden. Ich darf aber auch feststellen, daß die Angestellten der Gemeinde Wien damals eine Entlohnung erhalten haben, die seither von keiner anderen Richtung überboten werden konnte.

Wir stehen auf den Trümmern, die ein verbrecherischer Krieg hinterlassen hat. Die Angestellten und Arbeiter der Gemeinde haben in den 5 Monaten, die seit der Beendigung des Krieges vergangen sind, viel Arbeit geleistet, die wir ihnen sonst nicht zumuten würden. Daß das Rathaus das erste war, was in Wien funktioniert hat, das verdanken wir Ihnen und nicht zuletzt ihrer gewerkschaftlichen Schulung.

Ich benütze daher gerne diesen Anlaß, um allen Beamten, Angestellten und Arbeitern der Stadt Wien und ihrer Unternehmungen für ihre Leistung zum Aufbau und zur Flottmachung der Ämter, Anstalten und Betriebe herzlichst zu danken und ich bitte Sie, diesen Dank der Gemeindeverwaltung der Mitgliedschaft Ihrer Organisation zu vermitteln.

Wir leben jetzt in einer Übergangszeit. Die volle Autonomie der Gemeinde ist noch nicht wiederhergestellt. Was wir tun dürfen und wie wir zu verwalten haben, wird uns durch Gesetze des Staates vorgeschrieben. Wir sind bemüht, diesen Gesetzen unseren Geist zu verleihen und wir werden stets bestrebt sein, in unseren Taten den sozialen Geist, der bis 1934 dieses Haus geführt hat, zum Ausdruck zu bringen. Wir wollen wieder eine mustergültige Verwaltung einrichten. Ich bitte Sie, uns dabei zu helfen. Gehen Sie mit dem gleichen Vertrauen an Ihre Arbeit, mit dem ich Ihnen entgegenkomme.

-.-.-.-.-.-

Stillende und werdende Mütter des 12. Bezirkes melden sich zwecks Ausstellung einer Bestätigung, Montag oder Dienstag ab 14 Uhr in der Mutterberatungsstelle 12., Am Fuchsenfeld.

Festkonzert der Wiener Symphoniker.

In Verbindung mit dem Amt für Kultur und Volksbildung findet unter dem Ehrenschatz des Bürgermeisters der Stadt Wien, Generals a.D. Theodor Körner, am Sonntag, den 16. September 1945, 17 Uhr 30, im Großen Musikvereinssaal ein Festkonzert der Wiener Symphoniker anlässlich der Neubildung des Orchesters statt. Zur Aufführung ge-

langt die III. Symphonie Gustav Mahlers. Mitwirkend Kammersängerin Rosette Anday, die Chorvereinigung der Wiener Staatsoper, die Wiener Sängerknaben. Kartenverkauf ab Dienstag, den 11. September 1945 an der Musikvereinskasse.

Kommunalisierung von Wiener Kino-Unternehmungen.

Das Gesetz vom 27. Juli 1945 bestimmt, daß alle vor dem 27. April 1945 erworbenen Konzessionen für Kinobetriebe erloschen sind. Die Besitzer dieser Berechtigungen müssen bei der Gemeinde um Neuverleihung ansuchen. Diese ist grundsätzlich an die bisher Berechtigten zu gewähren. Dieser Grundsatz gilt aber nicht für Mitglieder und Anwärter der NSDAP oder einer ihrer Gliederungen. Wurde der Betrieb durch Mißbrauch oder durch schwere Schädigung des früher Berechtigten unter Ausnützung der politischen Lage erworben, so darf die Konzession auch nicht erteilt werden. Es handelt sich also dabei zum größten Teile um die sogenannten Arisierungen. In allen diesen Fällen hat die Stadtverwaltung die Möglichkeit, die Betriebsberechtigung selbst zu erwerben. In Wien gibt es insgesamt 221 Lichtspieltheater. Davon sind 148 in Betrieb, 73 sind wegen Kriegsschäden oder wegen Strommangel außer Betrieb. Von den 148 spielfähigen Betrieben stehen 103, die Nationalsozialisten gehören, unter öffentlicher Verwaltung.

Im Stadtsenat erstattete der Finanzreferent, amtsführender Stadtrat Honay, einen ausführlichen Bericht und beantragte, daß der Magistrat beauftragt wird, die notwendigen Verhandlungen zur Überführung der gegenwärtig unter öffentlicher Verwaltung stehenden Wiener Kinos in den Besitz der Stadtverwaltung einzuleiten. Diese Unternehmen werden von der Gemeindeverwaltung angekauft, die sie aber nicht selbst verwalten, sondern eine zu gründende Betriebsgesellschaft damit betrauen wird.

Der Stadtsenat hat den Bericht zur Kenntnis genommen und dem Antrag einhellig seine Zustimmung erteilt.

Ausgabe von Kaffee-Ersatz.

Auf den Abschnitt F der Brotkarte erhalten alle Verbraucher in allen Wiener Gemeinde-Bezirken einheitlich 125 Gramm Kaffee-Ersatzmittel zugeteilt. Die Abgabe ist nicht an den Wohnbezirk gebunden. Im Interesse einer glatten Kundenabfertigung wird jedoch angeraten, die Ware in jenem Geschäft einzukaufen, in dem seinerzeit der Abschnitt für die Kundenzählung abgegeben wurde.

Butter und Topfen für Kinder.

Nach Maßgabe der Anlieferung erhalten die Kinder bis zu 3 Jahren in allen 26 Wiener Gemeinde-Bezirken eine Sonderzuteilung von 100 Gramm Butter auf den Abschnitt 4 und von 125 Gramm Topfen auf den Abschnitt 5 der Lebensmittelkarten Sgl und Klst. Die Ausgabe erfolgt in den zum Milchverkauf zugelassenen Milchsondergeschäften.

Die Bezugsabschnitte sind bei der Warenausgabe abzutrennen, aufzukleben und bei der zuständigen Verrechnungsstelle (Expositur) in einen Bezugschein umzutauschen, der an die Molkerei zur Abdeckung der bezogenen Menge weiterzugeben ist.

Zucker-Sonderzuteilung für Säuglinge.

Kinder bis zu einem Jahr erhalten eine Sonderzuteilung von 1 kg Zucker auf den Abschnitt 8 der Lebensmittelkarten Sgl. Die Ausgabe erfolgt in allen Wiener Gemeinde-Bezirken durch die Filialen des Konsumvereines für Wien und Umgebung.

Futtermittel für Pferde.

Auf den Abschnitt 1 der Futtermittelkarte werden für den Monat September vorläufig 50 kg Pferdemischfutter aufgerufen. Die Ausgabe erfolgt nach Maßgabe der Anlieferung durch jene Couragehändler, die die Rayonierung entgegengenommen haben.

Kein Brot im Vorgriff.

Es wird neuerlich darauf aufmerksam gemacht, daß zur Sicherstellung einer gleichmässigen Brotverteilung nur die jeweils gültigen Abschnitte der Brotkarte eingelöst werden dürfen. Ein Vorgriff auf zeitlich noch nicht gültige Abschnitte ist für den Verteiler als auch für den Verbraucher strafbar..

Schülerzahlen für Schulausspeisung melden.

Die Leitungen der öffentlichen Volks-, Haupt- und Mittelschulen werden aufgefordert, für die Schülerspeisung die genaue Zahl der Schüler bzw. Schülerinnen, die sich bis 11.9.1945 an den Anstalten zum Unterricht gemeldet haben, bis spätestens Mittwoch, den 12.9.1945, 10 Uhr vormittags, auf kurzem Wege dem Stadtschulrat für Wien mitzuteilen.

Kaisermühlen bekommt Gas.

Wie Vizebürgermeister Speiser, der amtsführende Stadtrat für die städtischen Unternehmungen, mitteilt, wird ab Montag, den 10. September 1945, 13 Uhr in Kaisermühlen und in der Wagramer-Straße zwischen der Kagraner- und Reichsbrücke Erdgas abgegeben werden. Das Gas wird bis auf weiteres ohne Sperrzeiten, also unbeschränkt, abgegeben, weil derzeit die technischen Voraussetzungen für eine zeitweise Absperrung noch fehlen. Wie die Erfahrungen von Floridsdorf zeigen, treten während der Mittagsstunden durch Überanspruchung Versorgungsschwierigkeiten auf. Die Bevölkerung wird daher aufgefordert, ihren Gasbedarf möglichst nicht auf die Zeit zwischen 11 und 13 Uhr zu konzentrieren.

Die neuhinzukommenden Gasverbraucher werden dringend gebeten, folgendes zu beachten :

- 1.) Nur Gaskocher benützen, keine Backrohre und Warmwassergerätee, da Explosions- und Vergiftungsgefahr !
- 2.) Vor dem Zünden muss das Gas-Luft-Gemisch aus den Leitungen entweichen können. Man läßt es daher zunächst bei geöffneten

Fenstern ungezündet ausströmen. Erst bis sich deutlicher Gasgeruch bemerkbar macht, darf das Gerät in Betrieb genommen werden.

- 3.) Nach Benützung des Gerätes den Hahn und den Wandhahn schließen.
- 4.) Wahrnehmungen über Gasaustritte in Strassen und Gebäuden, Störungen und Gebrechen sind der Gebrechenstelle der Wiener städtischen Gaswerken, XX., Denisgasse 39 oder II., Kleine Sperlgasse 10, mitzuteilen.

Waldverwüstungen und Baumfrevel.

Für den Wald in und um Wien ist jetzt wieder eine ganz böse Zeit angebrochen.

Tausende Stadtbewohner ziehen täglich, wie 1919 unseligen Andenkens, in den Wienerwald und in den Prater, um Holz in meist rücksichtslosester Weise zu gewinnen. Während bisher vornehmlich Klaubholz gesammelt wurde, nehmen in letzter Zeit die Waldfrevel überhand, so daß gebietsweise der Wald verwüstet wird. Die Scharen, die täglich in die noch sommerlichen Wälder ziehen, brandschatzen mit Säge und Axt in oft unerhörter Weise die Bestände!

Zu diesen traurigen Geschehnissen, die angesichts der derzeitigen Brennstoffnot noch begreiflich erscheinen können, gesellt sich seit kurzem eine besondere Noheit, die selbst jedem vernünftigen Menschen mit gesundem Hausverstand verwerflich erscheinen muß: Das Abhacken der Rinde stehender Bäume mit starker Borke, vor allem der Kiefern und Eichen, rund um den Stamm bis zur Kopfhöhe. Die so geschundenen Stämme machen in ihrer unnatürlichen Glätte und Nacktheit einen jämmerlichen Eindruck. Die wenigsten, die diesen Unfug gedankenlos vollziehen, haben eine Vorstellung vom dem Unheil, das sie damit anrichten. Unter der rauhen Borke hat in der Bastsschichte das Leben des Baumes seinen Sitz. Durch die Axtschläge wird die Bastsschichte meist verletzt und diese plötzlich der Hitze und Kälte ausgesetzt. Das Absterben des Baumes oder ein langsames Verkümmern ist die unausbleibliche Folge dieser "Rindennutzung"! Der Schaden, der

dem Walde hiedurch erwächst, ist gar nicht abzusehen, wenn sich dieser gedankenlos verübte Frevel auf ein grösseres Gebiet erstreckt, wie es schon vielfach geschehen ist.

Wer in solch vandalischer Weise einen Baum schädigt, verursacht über kurz oder lang dessen Absterben. Der Frevler wird im B-tretungsfalle schwer bestraft.

Jedermann, der ein Herz für den Wald hat, möge durch sofortige Anzeige des Frevlers zur Abstellung dieses Unfuges mit-helfen!

Gemeinschaftsarbeit.

Bürgermeister General Körner besichtigte heute die Arbeiten in der Inneren Stadt, wo durchaus erfreuliche Fortschritte gezeigt werden konnten. Fast alle Hauptstrassen sind von Kehricht und Schutt freigemacht. Die großen Schutthaufen auf dem Hohen Markt und in der Tegetthoffstrasse werden jetzt beseitigt. Auf dem Hohen Markt waren in den Nachmittagsstunden 400 Arbeits-pflichtige emsig tätig. In der nächsten Woche soll die Johannes-gasse passierbar gemacht werden. Das Personal des Staatsamtes für Heereswesen, an der Spitze Staatssekretär Oberst Winterer ist korporativ zur Säuberung der Strassen in der nächsten Um-gebung des Staatsamtes angetreten.

Vizebürgermeister Steinhardt hat heute vormittag den Be-zirk Neubau besucht und überall einen sehr befriedigenden Be-ginn und Verlauf der Arbeiten festgestellt. Von den etwa 2000 m³ Schutt, die wegzuräumen sind, ist der größte Teil schon ge-borgen. Nur an einigen Stellen sind Schutthaufen zu sehen, die aber absichtlich liegen geblieben sind, weil die Räume in denen Schutt geborgen werden soll, erst abgesteift werden müssen.

Der Bezirk hat an sich wenig durch das Bombardement gelitten, daher ist gegenüber den anderen Bezirken der Anfall von Schutt und Müll verhältnismässig gering. Die in erster Reihe einge-setzten Nationalsozialisten verhielten sich am ersten Tage gegen den Arbeitsauftrag sehr zurückhaltend. Von ungefähr

2.000 in Frage kommenden Nazis, hatten sich nur etwa 900 zur Arbeit gemeldet. Dem schnellen und nachdrücklichen Einschreiten der Bezirksvertretung ist es gelungen, auch die übrigen zur Arbeit heranzubringen. Charakteristisch ist, daß eine größere Anzahl -ausvertrauensmänner die Hauslisten nicht abgegeben hatten. Es scheint dies auf eine planmäßige Böykottierung des Aufrufes zur Arbeit zurückzuführen sein.

Die Bezirksvertretung ist überzeugt, die Reinigungsarbeit im 7. Bezirk in den veranschlagten vier Wochen vollständig durchführen zu können. Erleichtert wurde die praktische Arbeit durch eine vorbildliche organisatorische Vorbereitung. Sie begann mit der Anlage der Hauslisten und einer Kartei und durch Verbreitung von Aufrufen.

Auch die Vizebürgermeister Kunschak und Speiser haben mehrere Bezirke besucht und überall das gleiche erfreuliche Bild eifriger Arbeit gesehen.

Von der Brigittenau wird berichtet, daß 180 Angehörige der Dienststelle "Jugend am Werk" die Strassen des Bezirkes von den Metallteilen säubern und diese mit Fuhrwerken abführen und daß "Jugend am Werk" ferner die Lehrwerkstätte in der Hellwagstraße instandsetzt, in der möglichst bald die Ausbildung der Arbeiterjugend zu tüchtigen Facharbeitern beginnen soll.

Auch die Jüngsten wollen nicht zurückstehen. 50 "Rote Falken", also Schulpflichtige im Alter von 10 bis 14 Jahren, nehmen an der Säuberungsaktion teil. Sie haben sich die Schuttaufräumung im Winarskyhof zur Aufgabe gemacht.

Am Ende der ersten Woche der Gemeinschaftsarbeit kam der 20. Bezirk auf eine beachtliche Leistung hinweisen. Die großen Misthaufen, die am Gaußplatz lagerten, wurden mit Handwagen zur Gänze schon abgeführt. In der Rauscherstraße steht eine Feldbahn für diesen Zweck zur Verfügung. Der Kehrriech wird in den Augarten geführt, wo Bombentrichter ausgefüllt werden. Drei andere Plätze, die unter dem Niveau liegen, werden gleichgemacht. Mit Hilfe von Traktoren der Roten Armee wird beim Brigittaspital fleißig Schutt abgeführt.

Die Betriebe des Bezirkes haben ihr Personal zur korporativen Beteiligung an der Aktion für Samstag nachmittag aufgerufen. Mehrere Unternehmer haben zu diesem Zweck auch das Fuhrwerk des Betriebes zur Verfügung gestellt.